

## CALL FOR PAPERS

### TAGUNG FÜR NACHWUCHSWISSENSCHAFTLER/INNEN DES CIERA

20. – 21. Juni 2013 / EHESS - Paris

#### Das Selbe und das Andere:

#### *Die Identitätenbildung am Rande der Gesellschaft in Frankreich und in Deutschland*

Identitäten "am Rande" sind in vielen Forschungen in den letzten Jahren zu einem zentralen Thema geworden. Auf dieser Grundlage wollen wir einerseits das Konzept der "Identität" hinterfragen und andererseits untersuchen, wie kollektive und/oder individuelle Randidentitäten aufgebaut werden.

In einem ersten Schritt möchten wir das Konzept der Identität beleuchten, da es starker Kritik ausgesetzt war und noch immer ist. Es handelt sich dabei um ein Kofferwort (*mot valise*), eine "virtuelle Heimat auf die wir uns beziehen, um eine Reihe von Dingen zu erklären, die aber niemals eine wirkliche Existenz" habe<sup>1</sup>. Nicht nur für Lévi-Strauss ist Identität ein "theoretisches" Konzept, auch Brubaker und Cooper haben es in Frage gestellt<sup>2</sup>. Die letzteren kritisieren den Begriff der Identität aufgrund seiner Bedeutungsvielfalt, bezeichnet er doch sowohl die Identifizierung einer Person mit einer Gruppe als auch die Identifizierung einer Person durch andere, die Selbst-Identifikation oder das Zugehörigkeitsgefühl. Kurz, der Identitätsbegriff scheint auf eine Definition zu verweisen, die wahlweise zu weit, zu restriktiv oder einfach zu unklar ist, um eine Analyse zu ermöglichen. Aber gerade diese Vielfalt und Komplexität machen – so möchten wir anhand der Tagung zeigen –, die Stärke und die Bedeutung der von uns vertretenen interaktionistischen Vorstellung von Identität aus.

Eine Selbst-Definition kann nicht ohne Bezug auf den Anderen entwickelt werden. In dieser Perspektive ist die Identität nicht nur überliefert, angeboren oder durch den gesellschaftlichen Status erworben, sondern entwickelt sich im Rhythmus der sich verändernden kollektiven Identitäten, durch den Blick der Anderen auf das

---

<sup>1</sup> Claude LÉVI-STRAUSS, *L'identité: Séminaire interdisciplinaire dirigé par Claude Lévi-Strauss professeur au Collège de France (1974-1975)*, 1977, 1. Aus., Paris, PUF, 2007, s. 332.

<sup>2</sup> Rogers BRUBAKER und Frederick COOPER, « Beyond « Identity » », *Theory and Society*, 2000, vol. 29, n° 1, s. 1-47.

Selbst und die Art und Weise, wie sich die Individuen diese neuen Begebenheiten aneignen. Wenn sich für Mead das Selbst in dem Verhältnis zu den „allgemeinen Anderen“ ausbildet, was bedeutet, "indem der verallgemeinernde Gesichtspunkt der Gruppe, der man angehört übernommen wird" so kann sich das Individuum, laut Merton, mit einer bestimmten „Bezugsgruppe“ identifizieren, die nicht unbedingt seiner „Zugehörigkeitsgruppe“ entsprechen muss<sup>3</sup>. Sobald eine Unterteilung in mehrere Gruppen vorgenommen wird, stellt sich die Frage nach den Abgrenzungen zwischen den Gruppen und nach dem Randbereich. Für Barth ist es diese Grenze selbst, die die kollektive und individuelle Identität ausmacht<sup>4</sup>. Wann man sich für Randidentitäten interessiert, bedeutet dies, dass man sich einerseits dafür interessiert, wie die Institutionen bestimmte dominante Identitäten vorschreiben; aber andererseits auch dafür, wie sich die Individuen und die unterdrückten Gruppen diese Identitäten aneignen, sie kritisieren oder sie verwandeln.

Die Frage der Art und Weise, wie kollektive Identitäten ausgebildet wurden, ist besonders im deutsch-französischen Kontext von großem Interesse, da in beiden Ländern die Nationenbildung auf unterschiedlichen Traditionen beruht<sup>5</sup>. So erscheint der deutsch-französische Vergleich besonders relevant, um Antworten auf die Beziehung zwischen "dem Selben und dem Anderen " zu erhalten. Forschungen, die beide Länder vergleichen, aber auch solche, die sich auf das eine oder das andere Land beziehen, sind uns daher ganz besonders willkommen.

Zusätzlich zur deutsch-französischen Dimension möchten wir auf dieser Tagung auch explizit die Genderperspektive miteinbeziehen. Die "Gender Studies", und besonders die Theorie der Intersektionalität, haben darauf aufmerksam gemacht, dass es wichtig ist, die Überschneidungen stigmatisierter Kategorien zu analysieren. In den USA wurde herausgestellt, dass die Artikulation der sozialen Herkunft, der Geschlechtszugehörigkeit und der körperlichen Erscheinung berücksichtigt werden sollte, wenn man Forschungen über stigmatisierte Bevölkerungsgruppen macht<sup>6</sup>.

Wir möchten zudem auf die interdisziplinäre Ausrichtung der Tagung hinweisen. Ansätze jeglicher Art, seien sie geschichtlich, sprachwissenschaftlich, philosophisch, soziologisch, politologisch, rechtlich oder anthropologisch, sollen dazu beitragen, potenzielle Identitätskonflikte, zwischen "dem Selben und dem Anderen", zu beleuchten. Die Tagung richtet sich an junge Forscher (Doktoranden, Post-Doktoranden, Masterstudenten) in den Geistes- und Sozialwissenschaften, die daran interessiert sind, sich mit der Thematik der Beziehung "des Selben und des Anderen" im deutsch-französischen Bereich auseinanderzusetzen.

Die Tagung ist in drei Schwerpunktthemen unterteilt. In jedem dieser Themenbereiche werden zwanzigminütige Vorträge diskutiert.

---

<sup>3</sup>Robert K. MERTON, *Eléments de théorie et de méthode sociologique*, 1957, 1. Auf., Paris, Armand Colin, 1997.

<sup>4</sup>Fredrik BARTH, *Ethnic Groups and Boundaries: The Social Organization of Culture Difference*, Londres, George Allen & Unwin, 1969.

<sup>5</sup>Rogers BRUBAKER, *Citoyenneté et nationalité en France et en Allemagne*, 1992, 1. Aus., Paris, Belin, 1997 ; Louis DUMONT, *Homo aequalis II: L'idéologie allemande, France-Allemagne et retour*, Paris, Gallimard, 1991 ; Dominique SCHNAPPER, *La communauté des citoyens: Sur l'idée moderne de nation*, Paris, Editions Gallimard, 2003, Anne-Marie THIESSÉ, *La création des identités nationales, Europe, XVIII-XXè siècle*, Paris, Le Seuil, 2001.

<sup>6</sup>Kimberly CRENSHAW, « Mapping the Margins: Intersectionality, Identity Politics, and Violence against Women of Color », *Stanford Law Review*, 1991, Vol. 43, n° 6, s. 1241-1299.

## Schwerpunkt 1: "Das Wir und der Randbereich"

Dieser Schwerpunkt wird den kollektiven Aspekt der Identitätsbildung bezüglich des Anderen hervorheben. Wie kann das "Stigma"<sup>7</sup> ein Baustein für die Ausbildung eines Zusammengehörigkeitsgefühl („Wir“) werden? Forschungen, die sich für kollektive Mobilisierungen von diskriminierten Gruppen interessieren, wie etwa die Arbeit von Ndiaye über dem CRAN<sup>8</sup>, sind deshalb sehr willkommen.

Ebenso erwünscht sind Beiträge über die Entstehung von marginalisierten Gruppen, die Anerkennung<sup>9</sup> im öffentlichen Bereich<sup>10</sup> suchen. Grundsätzlich sind Beiträge, die sich mit kollektivem Engagement auseinandersetzen, sehr erwünscht. Zahlreiche unterdrückte oder marginalisierte Gruppen, wie Frauen, Transgender Personen oder Übergewichtige, kämpfen in Frankreich oder in Deutschland um öffentliche Anerkennung.

Schließlich sind Beiträge willkommen, die institutionelle "Anerkennungspolitiken"<sup>11</sup>, Auswirkungen der Massenmedien, der Verwaltungspraktiken (etwa Polizei<sup>12</sup> oder ans Rechtssystem) oder auch politische Reden thematisieren, die dazu beitragen, Andere zu bestimmen und zu identifizieren<sup>13</sup>.

## Schwerpunkt 2: "Das Ich und der Randbereich"

Dieser Schwerpunkt behandelt die individuellen Antworten stigmatisierter Personen bezüglich ihrer erlebten Ausgrenzung.

Ist das Individuum am Rande von Gruppenverpflichtungen freigestellt, ist es ein "Fremder" im Sinne von Simmel<sup>14</sup>? Oder ist es unter dem Stigma leidend, eher ein "marginal man"<sup>15</sup>? Entwickelt es "Identitätsstrategien", d.h. eine "Reihe von Verhaltensregeln um Schmerz zu verhindern und um Angst zu lindern oder zu reduzieren?"<sup>16</sup> Sich zur Anerkennung der stigmatisierten Gruppe in einem Verein zu engagieren, eine andere Facette des Selbst hervorzuheben, eine "reaktive"<sup>17</sup> Identität zu entwickeln oder das Stigma zu verstecken sind nur einige der individuellen Strategien, um das inhärente Spannungsverhältnis der "Devianz"<sup>18</sup> zu

---

<sup>7</sup> Erving GOFFMAN, *Stigmate: les usages sociaux du handicap*, Paris, Les Editions de minuit, 1963.

<sup>8</sup> Pap NDIAYE, *La condition noire: Essai sur une minorité française*, Paris, Gallimard, Koll. « Folio Actuel », 2009.

<sup>9</sup> Axel HONNETH, *La lutte pour la reconnaissance*, 1992, 1. Ausgabe, Paris, Le Cerf, 2000.

<sup>10</sup> Audrey CÉLESTINE, « La « voix » institutionnalisée: Approche comparée de la mobilisation de migrants-citoyens en France et aux Etats-Unis », *Raisons politiques*, 2008, Vol. 29, n° 1, s. 119-131.

<sup>11</sup> Johann MICHEL, *Gouverner les mémoires: Les Politiques mémorielles en France*, Paris, PUF, 2010.

<sup>12</sup> Jérémie GAUTHIER, « Des corps étrangers dans la police ? Les policiers minoritaires à Paris et à Berlin », *Sociologie du travail*, n°53, 2011, s. 460-477.

<sup>13</sup> Carmen DIOP, « Les femmes noires diplômées et leur insertion dans la fonction publique en France », laufende Doktorarbeit, Paris Descartes Universität.

<sup>14</sup> Georg SIMMEL, *Sociologie: Etudes sur les formes de la socialisation*, 1908, 1. Aus., Paris, PUF, Koll. « Sociologies », 1999.

<sup>15</sup> Everett V. STONEQUIST, *The Marginal Man: A study in personality and culture conflict*, 1937, 1. Aus., New York, Russell and Russell INC, 1965.

<sup>16</sup> Hanna MALEWSKA-PEYRE, « Le processus de dévalorisation de l'identité et les stratégies identitaires », in *Stratégies identitaires*, Paris, PUF, « Psychologie d'aujourd'hui », 1990, s. 123.

<sup>17</sup> Alejandro PORTES et Ruben G. RUMBAUT, *Legacies: The Story of the Immigrant Second Generation*, Berkeley et New York, University of California Press et Russell Sage Foundation, 2001.

<sup>18</sup> Howard S. BECKER, *Outsiders: Etudes de sociologie de la déviance*, 1963, 1. Aus., Paris, Métailié, 1985.

reduzieren.

### **Schwerpunkt 3: "Forschungsmethoden zur Identitätsausbildung marginalisierter Bevölkerungsgruppen"**

In diesem letzten Schwerpunkt ist vorgesehen, verschiedene methodische und erkenntnistheoretische Forschungsfragen über marginalisierte Kategorien zu stellen. Vergleichende Forschung über Migranten haben zum Beispiel gezeigt, dass sich die Bedeutung von Begriffen wie "immigré", "Ausländer"<sup>19</sup>, oder "Mischling" und "métis"<sup>20</sup> in Frankreich und Deutschland unterscheiden. Diese Begriffe stellen die Forscher vor die Frage nach ihren methodischen Ansätzen. Übersetzungsschwierigkeiten verflochten sich mit der Frage der konzeptuellen Unterschiede von einem Land zum anderen. Die Begriffe "Übergewicht" und „surpoids“, oder "Adipositas" und „obésité“ haben nicht die gleiche soziale Bedeutung in Frankreich und Deutschland<sup>21</sup>. Aus methodologischer Sicht stellt sich somit die Frage, wie man das Forschungsobjekt definieren, den Interviewleitfaden formulieren und die Ergebnisse liefern soll, ohne stigmatisierenden Kategorien zu reproduzieren, oder sogar die Stärke der Stigmatisierung zu beeinflussen<sup>22</sup>. Wie lässt sich eine vergleichende Forschung zum Stigma durchführen, wenn dieses gleichzeitig das Produkt seiner Zeit und seines räumlichen Kontexts ist? Kurz gesagt, wie kann man die "Wir - Ich" Beziehung von einer Gesellschaft auf die andere "übertragen"? Für den Forscher stellen sich zudem Fragen der Reflexivität im Untersuchungsprozess und bei der Datenverarbeitung.

#### **Organisator/innen:**

- Solenn CAROF (IIAC-EHESS)
  - Aline HARTEMANN (CEMS-EHESS / Zentrum Marc Bloch, Berlin)
  - Anne UNTERREINER (ERIS (CMH) - EHESS)
- Tagungssprachen: Deutsch und Französisch
- Alle Teilnehmer sollten zumindest passives Kenntnisse in Französisch und Deutsch haben.
- Autoren-Informationen zum(r) Autor(in) des Textes: Name – Vorname / Akademische Einrichtung / Status / E-Mail Adresse
- Ein Abstract des geplanten Vortrags von 2000 bis 4000 Zeichen (inkl. Leerzeichen), bitte an die folgende

---

<sup>19</sup> Ingrid TUCCI, *Les descendants d'immigrés en France et en Allemagne: Des destins contrastés, Participation au marché du travail, formes d'appartenance et modes de mise à distance sociale*, EHESS / FU Humboldt, Paris / Berlin, 2008.

<sup>20</sup> Anne UNTERREINER, *Liens sociaux et construction identitaire des enfants de couples mixtes: Une étude comparée en France, en Allemagne et au Royaume-Uni*, Doktorarbeit, EHESS, Paris, 2012.

<sup>21</sup> Solenn CAROF, *Une approche comparative de la corpulence féminine en France, en Allemagne et en Angleterre: L'exemple de la catégorie médicale de surpoids*, laufende Doktorarbeit, EHESS, Paris.

<sup>22</sup> Sarah MAZOUZ, « Les mots pour le dire: La qualification raciale, du terrain à l'écriture », in Alban BENSA und Didier FASSIN (Aufl.), *Les politiques de l'enquête*, Paris, La Découverte, 2008, s. 81-98.

Adresse schicken: [lememeetlautre2013@gmail.com](mailto:lememeetlautre2013@gmail.com)

**Termine:**

- Abgabe des Abstracts: 22. März 2013
- Antwort der Organisator/innen an die Kandidaten: Anfang April 2013
- Abgabetermin der ausgewählten Texte (20 000 Zeichen inkl. Leerzeichen): 1. Juni 2013

**Veranstaltungsort:**

EHESS, 105 bd Raspail, 75006 Paris, Amphitheater François Furet (am 20. Juni), Saal 8 (am 21. Juni)